

NS-Staat ermordet einen Ex-Beamten

Reichsbahnobersekretär aus Staatsdienst entfernt / Neffe rettet sich vor Deportation und Ermordung in die USA

Von Hans-Werner Dirks und Kristan Kossack

Minden. Als Reichsbahnobersekretär hat Siegmund Edelstein schon ein Jahr nach der Machtübernahme der Nazis den Staatsdienst in Minden verlassen. Seinem Neffen Walter Raphael blieb durch rechtzeitige Auswanderung in die USA das Schicksal von Deportation und Ermordung erspart.

Siegmund Edelstein (geb. 20. Juni 1870) verzog im April 1900 aus Bückeburg nach Minden. Er war damals Telegraphist bei der Staatseisenbahn und lebte in Minden zusammen mit seiner Frau Frieda (geb. Nußbaum/27. Juli 1875) in der Hahler Straße 100. Er war bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst im Jahr 1934



Walter Raphael fand in den USA einen neuen Anfang.

Foto: Kommunalarchiv

det blieb. Am 30. November mussten die Edelsteins aus Gründen der Rassenpolitik zunächst in ein kleines Zimmer am Schiffergraben umziehen. Später kamen sie bis zu ihrer Deportation im Dezember 1941 in ein Judenhaus an der Ohestraße 8.

Die ehemalige Verwalterin aus dem Volgersweg 14, Elli Engelbrecht, trat im Wiedergutmachungsverfahren der beiden Edelstein-Kinder Ilse Bergner und Hans Georg Stein (früher Edelstein), als Zeugin auf. Sie sagte aus, dass Edelsteins bis 1939 eine komfortable Vierzimmerwohnung bewohnten, mit wertvollem Mobiliar. Im November hätten sie die Wohnung innerhalb von zwei Tagen für eine evakuierte Familie aus dem Saarland räumen müssen.

Engelbrecht, die ihre alten Mieter später weiter besuchte, betonte, dass Edelsteins beim Umzug fast allen Hausrat verloren hätten und dass die Nachmieter aus dem Saarland die Wohnung leer vorfanden. Bevor Siegmund und Frieda Edelstein deportiert wurden,

sollen sie noch ohne Erfolg versucht haben, nach Kuba auszuwandern. Sie sind vom Amtsgericht Hannover zum 31. Dezember 1945 für tot erklärt worden.

Der Neffe Walter Raphael erfuhr von Überlebenden, wie seine Verwandten in Riga umgekommen waren: Den älteren Menschen sei bei der Ankunft im Lager gesagt worden, dass sie in einem Fischerdorf untergebracht würden. Der für den Transport bereitstehende Lkw sei nach kurzer Zeit immer wieder leer zurückgekehrt, um zusätzliche Alte aufzunehmen. Auf Befragen soll der Fahrer gesagt haben, dass er die Alten zu ausgehobenen Gruben fahren müsse, wo sie sofort erschossen wurden.

Walter Raphael (geb. am 10. Mai 1909) hatte seine Eltern früh bei einem Unfall verloren und lebte danach bei Edelsteins in der Hahler Straße 100. Er besuchte in Minden die Besseloberrealschule, die er 1925 mit der Prima-Reife abschloss. Aus der Mindener Schulzeit erinnerte Raphael sich seines Geschichtslehrers



Frieda Edelstein kam in Riga um.

Foto: privat



Siegmund Edelstein wurde im Pensionsalter deportiert und ermordet.

Foto: privat

Heinrich Maier, der gern mal in die Flasche geguckt haben soll und deswegen den Spitznamen „Heini Spunt“ trug. Im Unterricht sei die Klasse von ihm vor allem auf Rachefeldzüge gegen Frankreich eingeschworen worden und der Lehrer habe den jüdischen Mitschüler Gerd Lewkonja, als der eine Antwort schuldig geblieben war, mit den Worten abgekanzelt: „Man kann sich ja nicht wundern, da Sie kein Deutscher sind.“ Eine Beschwerde des Vaters von Gerd Lewkonja beim Direktor sei anschließend im Sande verlaufen.

Walter Raphael, verstorben 1996, war ein guter Sportler. Er spielte in der ersten Mannschaft des DSC-Minden Fußball und wurde von seinem Verein als einziger Mindener für die Deutsche Sporthochschule in Berlin ausgewählt. Auch im Verein habe es antisemitische Anfeindungen gegeben. Ein Mitspieler habe auf die Nominierung für die Sporthochschule mit der Bemerkung reagiert: „Wir brau-

chen keine Juden in unserem Club.“

Nach dem Schulabschluss machte Raphael eine kaufmännische Lehre im Kaufhaus Lewkonja und wurde 1928 Einkäufer der Firma Brenner und Co am Kleinen Domhof. 1930 verließ er die Weserstadt nach Essen als stellvertreten der Einkäufer beim Kaufhaus Freudenberg und machte sich ab 1932 selbstständig als Reisender für Textilien für Restaurants. 1933 wurde Raphael Verkaufsdirektor bei der Firma Zeuner & Co in München, einem Großlieferanten für Hotel- und Anstaltslieferungen.

Er befreundete sich mit der Tochter Helene Zeuner, einer Nichtjüdin. Ab 1935 galt ihr Verhältnis als Rassenschande. Als 1938 Repressalien drohten flohen beide nach Paris, wo sie heirateten. Im Abschlusszeugnis der Firma Zeuner für Raphael hieß es: „Wenn Sie heute auf Grund der politischen Entwicklungen ausscheiden, so erlauben Sie mir Ihnen vertraulich zu sagen, dass Ihnen unser Haus bei der Änderung der Verhältnisse jederzeit wieder offen steht, um den Posten eines Direktors wieder einzunehmen.“ Helene und Walter Raphael konnten im Mai 1940 noch rechtzeitig aus Frankreich in die USA emigrieren.

■ Hans-Werner Dirks aus Lavellosh ist Diplom-Sozialwissenschaftler. Er arbeitet seit 1987 zur deutsch-jüdischen Emigration, unter anderem für die jüdische Kultusgemeinde Minden. Kristan Kossack aus Minden beschäftigt sich mit regionaler Zeitgeschichte (19. und 20. Jahrhundert) und hat diverse Veröffentlichungen verfasst (www.zg-minden.de).

MT-SERIE

Spuren jüdischen Lebens

- 38. Kultusgemeinde nach dem Krieg
- 39. In Frankreich inhaftiert
- 40. In Riga ermordet
- 41. Familie Katz
- 42. Irene Altgenug

Reichsbahnobersekretär und amtierte laut seinem Neffen Walter Raphael zuletzt als Mindener Bahnhofsvorsteher. Edelsteins Ehefrau Frieda hatte sich im Israelitischen Frauenverein engagiert.

Nach dem Ausscheiden bei der Reichsbahn verzog die Familie Edelstein nach Hannover, Volgersweg 14, wo sie bis zum November 1939 angemel-